

Südkurier vom 14.2.2013

LESERMEINUNG

Eine einzige Schönrechnung

Zum Bericht „Es gibt keinen Plan B für die Stadt“ vom 6. Februar:

Dieser Artikel zeigt, wie sehr die Stadt dem Landesgartenschau-Wahn verfallen ist. Da schreckt man nicht davor zurück, die Zahlen der Finanzierung auf den Kopf zu stellen. Da wird dargestellt, die LGS koste die Stadt nur 5,8 Mio. Euro, vielleicht sogar nur 4,8 Mio. Euro. (Im Ausschreibungstext waren es noch 7,3 Mio. Euro.) Die Straßenverlegung, die uns in der billigsten Variante eine Mio. Euro kostet, ist nicht eingerechnet. Sie ist unabdingbarer Bestandteil der LGS. Jetzt sind wir bereits bei 6,8 Mio. Euro. Das ist aber die billigste Variante, die z. B. nicht berücksichtigt, dass die Schranke ca. vier Stunden täglich geschlossen ist. Gelöst werden könnte dies nur durch eine Unterführung, die aber wesentlich teurer ist. Dann ist das Parkhaus gegenüber der Therme mit Nullkosten angegeben, weil sie durch eine Tochter der Stadt – gemeint sind wohl die Stadtwerke SWÜ – finanziert werden soll. Das Parkhaus kostet je nach Anzahl der Stellplätze 4 bis 5 Mio. Euro. Auch dieses ist Mitbestandteil der LGS, weil ein Teil des Parkplatzes am Bahnhof Therme dem Gelände der LGS zuschlagen muss.

Ob die Stadt dies aus ihrem Budget bezahlt oder es auf Töchter abwälzt, es bleiben Verbindlichkeiten der Stadt insgesamt. Jetzt sind wir bereits bei 11 bis 12 Mio. Euro. Zu den Durchführungskosten wird kein Wort gesagt. Diese sind immerhin mit 8 Mio. Euro angesetzt. Da rechnet die Stadt mit einem Mittelrückfluss von 80 Prozent, es verbleibt zu ihren Lasten also 1,6 Mio. Euro, wenn das bei dem kleinen eintrittsfähigen Gelände überhaupt ausreicht. Jetzt sind wir bereits bei ca. 13 bis 14 Mio. Euro. Dann wird auf die Möglichkeiten weiterer Zuschüsse hingewiesen. Für die Aufwertung der Promenade, die Sanierung der historischen Stadtmauern, die durchgängige Verbindung der Gräben. Aber kein Wort dazu, dass die Stadt – wenn sie diese Zuschüsse wirklich bekäme – mindestens 50 Prozent der Kosten selbst tragen muss. Weitere Millionen. Die Risiken einer solchen Großveranstaltung, die mögliche Mehrwertsteuerbelastung, die zu befürchtende Inflationsrate, all das bleibt unerwähnt. Fazit: die Rechnung der Stadt ist eine einzige Schönrechnung, die uns im Beisein ehemaliger Minister jener Partei präsentiert wird, die nicht in der Lage war, die wirtschaftlichen Risiken von Stuttgart 21 richtig einzuschätzen. Und diese drohen der Überlinger Bevölkerung, entweder ihr macht die LGS oder die Zuschüsse gehen an eine andere Stadt. Es fehlt nicht der Hinweis, die Landesregierung würde „verschnupft“ sein, wenn die Überlinger mit „nein“ stimmen. Für so borniert halte ich die heutige Regierung nicht, dass sie auf einen demokratischen Entscheid verärgert reagiert und weitere Zuwendungen sperrt. Die Überlinger werden sich von der Darstellung der Stadt nicht irreführen lassen.

Henning v. Jagow, Bürgersinn